

Der Bäcker von Limburg

Von Wilhelm Schäfer



In der Stadt Limburg kam ein Bäcker zur Franzosenzeit dazu, im Zorn der alten Griechen und nackten Leibes ein Held zu werden. Er wohnte jenseits der Lahn bei seinem Backhaus und war ein stakiger Kerl mit schweren Knochen, der sich seit seiner Wanderschaft als Junggeselle bescheiden bei seinem Handwerk hielt. Wie der im Winter einmal die ersten Wecken aus seinem Backofen holte, mochte ein frühes Licht den Marodeuren ein bequemes Frühstück verraten haben. Er hatte gerade den warmen Brödchen mit Kleisterwasser den Glanz auf ihren knusperigen Bauch gestrichen, als ihm ein halbes Dutzend dieser Kerle ins Backhaus brach und sein Gebäck hohnlachend in die Leinensäcke scharrte. Weil sie mit Säbeln und geladenen Flinten besser bewaffnet waren als er mit seinem hölzernen Schieber, so dachte er zuletzt: Was hilft es viel? Sie schlagen und sie schießen dir die Knochen entzwei und deine Wecken haben sie doch! Nur als sie ihm sein wollenes Kamisol wegnahmen, das an dem Backtrog hing, wurde er doch wild. Da zogen sie ihm mit Gewalt die Bäckerschürze und die Hosen, selbst noch die Strümpfe aus und jagten ihn hinaus, barfuß mit Hemd nur und mit Zipfelmütze in den frostkalten Morgen.

Wie er dann ihrem Hohn entrann, verbleut und blutend, und über die steinerne Lahnbrücke hinauf nach Limburg lief, war da schon alles voll von Geschrei und Schüssen.

In alle Häuser drangen sie und plünderten und stachen mit Bajonetten tot, was sich noch wehrte. So schlich er sich im Hemd durchs dürre Gebüsch am Ufer hin und froch zuletzt in einen Binsenverschlag, den sie da für das grüne Futter im Sommer hatten, und der nun leer war. Da saß er bis zur Helligkeit, sah manches Feuer blutrot leuchten im kalten Nebel und wartete, ob sie ihm drüben das Seinige auch niederbrennen würden. Er war es zwar gewohnt, in dünner Kleidung zu hantieren, auch im Winter; doch so im Hemd auf einem kalten Brett zu sitzen, obwohl die Nebelnässe den frostigen Staub schon flebrig machte, bekam ihm schlecht.

So kam er nun, als die Schüsse und das Geschrei mit dem hellen Tag nachließen, verfroren und zähneklappernd an die Lahnbrücke zurück und wollte